

Sichere AM: „Bitte scannen, scannen, scannen“

FÄLSCHUNGEN ■ Apotheker und hausapothekenführende Ärzte sollen das digitale Sicherheitssystem für Rx-Arzneimittel eifrig nutzen, appellieren die Geschäftsführer der Betreibergesellschaft AMVS, Christoph Lendl und Andreas Achrainer.

MAG. ANITA GROSS

Seit 9.2.2019 ist die EU-Fälschungsrichtlinie zur Absicherung der legalen Lieferkette anzuwenden, die AMVS (siehe Kasten) unterstützt dabei. Wie sieht die Übergangsfrist aus?

Achrainer: Es gibt eine Übergangsfrist bis 2024 für all jene Arzneimittel, die vor dem 9.2.2019 die Produktionsstraße verlassen haben. Diese dürfen noch nach der alten Machart ausgegeben werden.

Lendl: Derzeit läuft in Österreich eine Stabilisierungsphase von einem Jahr, die Endnutzern ermöglicht, sich mit dem System vertraut zu machen.

Die Stabilisierungsphase war für ein halbes Jahr vorgesehen, wurde aber verlängert, warum?

Achrainer: Wir haben im System gesehen, dass die Anwender – vom Hersteller bis zur abgebenden Stelle – Prozess- und technische Umstellungen nicht sofort hinbekommen haben. Die häufigsten Fehlerquellen waren und sind beispielsweise die Scanner-Konfiguration – einige abgebende Stellen haben den Scanner nicht ordnungsgemäß eingestellt – und das mehrfache Scannen derselben Packung: Apotheker waren es bisher gewöhnt, wenn von einem Arzneimittel mehrere Packungen abgegeben wurden, ein



Lendl (li.) und Achrainer sind sich einig: Das System funktioniert, jetzt muss es benutzt werden.

und dieselbe Packung mehrmals scannen. Das führt natürlich zu Doppelausbuchungen und zu Alarmen. Ein weiterer Punkt ist, dass von Herstellerseite vereinzelt Chargen fehlerhaft hochgeladen wurden. Daher haben das Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) und unser Gesellschafter AMVO (siehe Kasten) beschlossen, die Stabilisierungsphase bis 8.2.2020 zu verlängern.

Was ist bei einem Alarm zu tun?

Achrainer: Wenn der Apotheker eine Warnmeldung bekommt, macht er eine Augenscheinprüfung: Ist die Packung in Ordnung, darf – während der Stabilisierungsphase – das Arzneimittel abgegeben werden. Im Hintergrund überprüft die AMVS die Alarme und nimmt direkt mit dem Hersteller, der Apotheke oder mit dem Software-Anbieter der Apotheke Kontakt auf und bespricht die Fehlermeldungen, damit diese

zukünftig nicht mehr auftreten. Die Stabilisierungsphase dient der Analyse und ist gut für Lernzwecke.

Wie viele Packungen sind seit dem 9.2.2019 gescannt worden?

Lendl: Wir haben inzwischen über 190 Millionen Packungen im System, die von den Herstellern hochgeladen wurden, und jeden Tag über 500.000 Transaktionen, Verifizierungen und Ausbuchungen im System durch Endbenutzer.

Wie hoch ist die Fehlerquote in Österreich?

Lendl: Die Gesamtfehlerquote liegt zurzeit bei 0,25 Prozent aller Abgaben. Das klingt niedrig, sind aber immer noch rund 1.000 Transaktionen pro Tag. Für die Patienten würde das nach der Stabilisierungsphase massiv spürbar werden. Daher haben wir sehr viele Aktionen gesetzt, dass wir bis zum Startschuss am 9.2.2020 auf eine administrierbare Quantität kommen. Österreich ist unter den Top 5 im Augenblick. Wir haben eine der niedrigsten Fehlerquoten in Europa und liegen in allen Bereichen im europäischen Spitzenfeld.

Wie können Apotheker dazu beitragen, dass das System Anfang 2020 gut funktioniert?

Lendl: Ganz wichtig ist die Nutzung des Systems, also scannen,

scannen, scannen. Denn nur wenn möglichst viele Packungen eingescannt werden, haben wir auch die Möglichkeit, auftretende Alarme zu analysieren und zurückzumelden. Es ist natürlich wesentlich einfacher für alle Beteiligten – inklusive der Apotheker –, wenn wir falsche Fehlermeldungen noch vor Ende der Stabilisierungsphase finden und bei der Beseitigung unterstützen können. Daher mein Appell: Nutzen wir die Zeit der Stabilisierungsphase bis zum 8.2.2020!

Achrainer: Das System funktioniert, jetzt muss es benutzt werden. Es geht schließlich um das Vertrauen der Patienten in originale und wirksame Arzneimittel auf dem österreichischen Markt. ■

Die AMVS ...

(Austrian Medicines Verification System GmbH) ist eine 100-prozentige Tochter der AMVO (Austrian Medicines Verification Organisation), die für die Umsetzung der EU-Arzneimittel-Fälschungsrichtlinie in Österreich verantwortlich ist. Mitglieder sind: Pharmig, Generikaverband, Phago, Apothekerkammer und Ärztekammer. www.amvs-medicines.at

www.pharmaceutical-tribune.at

Wie ab Februar 2020 bei Alarmen vorzugehen ist oder ob schon Fälschungen entlarvt wurden, können Sie online nachlesen.